

# News of the colony

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand**

Band (Jahr): **22 (1959)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **14.09.2024**

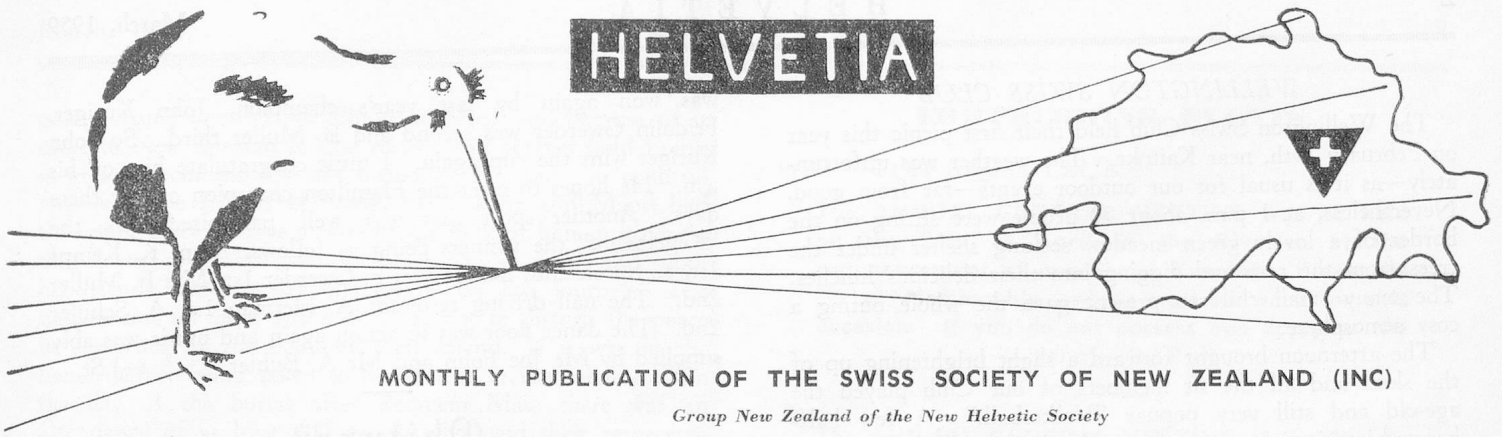
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# HELVETIA



MONTHLY PUBLICATION OF THE SWISS SOCIETY OF NEW ZEALAND (INC)

Group New Zealand of the New Helvetic Society

22nd Year

MARCH, 1959

Hamilton

## INNENPOLITISCHE RUNDSCHAU VON MAX NEF

Nach einem kurzen, lebhaften Abstimmungskampf ist am Sonntag in der Schweiz der Entscheid gefallen über die Frage, ob den Frauen das Stimm- und Wahlrecht in eidz. Angelegenheiten eingeräumt werden solle. Ungefähr im Verhältnis von zwei Nein zu einem Ja haben die Schweizer Männer diese Frage verneint. Die Stimmbeteiligung war mit etwas über 66% erheblich stärker als man dies sonst gewohnt ist, und schon die lebhafteste Beteiligung von Männern und Frauen an den zahlreichen orientierenden Versammlungen und an der öffentlichen Diskussion vor dem Abstimmungstage hatten gezeigt, wie sehr die ganze Angelegenheit die Gemüter beschäftigte.

Es bleibt also nun vorläufig alles beim Alten; trotzdem ist das Abstimmungsergebnis für die Befürworter des Frauenstimmrechtes ermutigend und dürfte sie anspornen, ihre Bemühungen zur Erreichung ihres Zieles fortzusetzen. Ein Blick auf die Abstimmungsergebnisse in den verschiedenen Kantonen zeigt erhebliche Unterschiede. Als zäheste Gegner des Frauenstimmrechtes erwiesen sich die paar zentral- und ostschweizerischen Kantone, in denen sich die sogenannte "Landsgemeinde" erhalten hat, jene uralte Form der parlamentarischen Versammlung, die alljährlich die Männer des betreffenden Kantons unter freiem Himmel zusammenführt und in der über die öffentlichen Angelegenheiten entschieden wird. In diesen Kantonen sowohl wie in einigen anderen bauerlichen und katholischen dürfte es längere Zeit dauern, bis von der Einführung der politischen Gleichberechtigung der Frau wieder die Rede sein wird. Andererseits haben die Kantone mit vorwiegend städtischer Bevölkerung eine hohe Zahl von Ja-Stimmen zugunsten der Neuerung aufgebracht, so vor allem Zürich, Bern und Basel.


Noch günstiger ist die Situation für die Sache der Frauen in den drei französischsprachigen Westschweizer-Kantonen Genf, Waadt und Neuenburg. Diese Kantone haben sich mehrheitlich zugunsten des Frauenstimmrechtes ausgesprochen, was allerdings am negativen Gesamtentscheid nichts ändert. Eine Sonderstellung nimmt jedoch der Kanton Waadt ein: zwar wird auch in diesem Kanton bis auf weiteres die Frau das Stimm- und Wahlrecht in eidgenössischen Angelegenheiten nicht besitzen, wohl aber in kantonale Angelegenheiten. In der Waadt fand am Wochenende gleichzeitig mit der eidgenössischen eine kantonale Abstimmung statt, die der Einführung des Frauenstimmrechtes auf

kantonalem Boden galt und bei dersich eine Mehrheit zugunsten dieser Neuerung ergab. So wird also dieser Kanton der erste in der Schweiz sein, in dem bei kantonalen Entscheiden die Frauen genau wie die Männer ihre Stimme abgeben können. Es scheint nun nicht ausgeschlossen, dass das Beispiel des Kantons Waadt gleichsam als Initialzündung wirken und dazu führen wird, dass ihm andere Kantone folgen werden. Es ist naheliegend, hier vor allem an Genf und Neuenburg zu denken, die - wie gesagt - am Sonntag zugunsten der politischen Gleichberechtigung der Frau gestimmt haben.

Gesamthaft betrachtet, hat die Abstimmung und die ihr vorausgehende Kampagne dieses Wochenendes wieder einmal erwiesen, dass sich die politischen und rechtlichen Verhältnisse in der Schweiz von den Verhältnissen in anderen Ländern stark unterscheiden. Es muss noch einmal ausdrücklich daran erinnert werden, dass die Schweizerin auch ohne politische Gleichberechtigung mit den Männern mancherlei Möglichkeiten hat, an der Lösung vieler Probleme des staatlichen Lebens mitzuarbeiten, ja, mitzuentcheiden - nicht selten sogar in stärkerem Masse als dies in anderen Ländern der Fall ist. Sie kann z.B. bei Gesetzesberatungen des Parlamentes ihre Begehren durch Vermittlung verschiedener Frauenorganisationen geltend machen; und manche Gesetzesrevision der letzten Zeit ist ein Beweis dafür, dass die Frauen auch ohne Stimmrecht begründete Wünsche durchsetzen können. Natürlich ist dies kein Ersatz für jene verfassungsmässig garantierten politischen Rechte, die ihnen soeben verweigert worden sind. Doch lässt diese Tatsache den negativen Entscheid der Abstimmung vom Wochenende doch in etwas anderem Lichte erscheinen.



## NEWS OF THE COLONY

NEW  TECHNIQUE IN PROCESSING OF CASEIN

Mr N. K. Oetiker, Chief Chemist at the Rangitaiki Dairy Co. factory, has been successful in developing an entirely new method of manufacturing casein which not only produces a better quality product, but also greatly reduces the time and labour needed in comparison with the conventional method. This discovery could well have far reaching effects for the New Zealand dairy industry. We congratulate. —W.R.

### WELLINGTON SWISS CLUB

The Wellington Swiss Club held their first picnic this year on February 15th, near Kaitoke. The weather was unfortunately—as it is usual for our outdoor events—far from good. Nevertheless, at 1 p.m. about 50 people were sitting on the border of a lovely green meadow seeking shelter under the trees from the rain and digging into their delicious lunches. The many small children present gave the whole outing a cosy atmosphere.

The afternoon brought forward a slight brightening up of the skies and all the fit members of our Club played the age-old and still very popular "Volkerball." A few half-hearted attempts were made at "Steinstossen" and a party went for a long walk into the bush. By about 5 o'clock the place was deserted again and we were on our way back to the city. —L.H.

### MR K. E. BISCHOF MARRIES MISS E. TOROCSIK

The wedding took place at St. Mary of the Angels Church, Wellington, on February 7th, of Miss Elisabeth Torocsik, daughter of Mr and Mrs Paul Torocsik, of Kecskemet, Hungary, and Mr Karl Bischof, son of Mr and Mrs Franz Bischof, of Berne, Switzerland. The Rev. Father Dr Antal Olah-Toth officiated and celebrated Nuptial Mass.

The bride, who was escorted by Dr Fred Sipos, wore a full length frock which featured a lace bodice, V-neckline, long pointed sleeves. The skirt was in layers of tulle overlaid with lace. Her headdress was a circlet of guipure lace embroidered with pearls. She was attended by Miss Anneke Van der Velde, as chief bridesmaid, and Miss Brooke Sipos, as junior bridesmaid, who wore long dresses of lagune blue embroidered organza over satin, cut in princess line. The pageboy, who was proceeding the bride into church carrying the rings, was Master Lance Sipos. Best man was Mr Fred Fluhler. During the signing of the register Mrs Thelma Grabmeier sang "Ave Maria." Cubs and Scouts of the St. Anne's Scout Group formed an arch outside the church.

The reception was held in the garden of the residence of Dr and Mrs Sipos, in Stokes Valley. Mr Norman Fisher acted as toastmaster and the different hoasts were proposed by Mr Norman Allen (to the parents), Dr Fred Sipos (to the bride), Mr Ken Sleight (to absent friends). The bridegroom suitably replied.

The weather was perfect and the 65 guests present enjoyed themselves very much indeed. The breakfast was simply wonderful and very plentiful and so was the punch.

For travelling the bride chose an off-white suit cut on classical lines, with white accessories.

The bridegroom's father had been very ill in Switzerland at the time of the wedding and on their return from their honeymoon the young couple were informed of the death of Mr Franz Bischof, two days after the ceremony. Our most sincere condolences to Mr and Mrs Karl Bischof.

### TARANAKI SWISS SOCIAL CLUB PICNIC

The picnic was held on Sunday, 15th February, in nice weather before a large attendance of people. We had with us our guest of honour, the Swiss Consul-General, Mr P. Aubaret, and Mrs Aubaret and son and also visitors from the Hamilton Club which we were very pleased to see.

The chief sport of the day was the "Steinstossen," which

was won again by last year's champion, John Kuriger. Fridolin Gwerder was second and B. Muller third. So John Kuriger wins the cup again. I must congratulate him on his win. He hopes to meet the Hamilton champion one of these days. Another sport that was well patronised was the "Kegelbahn," the winners being as follows: Men, K. Kempf 1st, K. Speck 2nd; ladies, Mrs F. Gwerder 1st, Mrs F. Muller 2nd. The nail driving resulted: A. Herman 1st, A. Schuler 2nd. The dance floor was in action again and music was ably supplied by Mr Joe Fohn and Mr A. Buhler. —J.St.

## Obituary

### FRANK EHRLER

A month has passed since the unexpected passing away of our dear compatriot Mr Frank Ehrler, Manaia, Taranaki. Franz Ehrler, born in the year 1902, hailed from Moutathal, and lived his early life in Schwyz and Seewen, Switzerland. After primary school and three years college education, young Frank was to become a mechanic and served a three-year apprenticeship with the world-renowned electro-motor and lift factory Schindler & Co. Ltd., Luzern. Although he achieved his diploma with high honours, the urge to see the wide world got the better of him and he decided to emigrate to New Zealand, where he arrived in 1922 just 20 years old. He soon learned that in this country there were better and more opportunities in the field of farming than engineering and so decided to have a go at this under the employment of a successful farmer, Mr Kaspar Hermann. Coming from farming stock he took to the work like a duck to water, possessing the iron will to succeed. The people soon took notice of this conscientious young man and he was offered to manage a 300-acre mixed farm on a share basis. Although a tremendous task for a young single man, he possessed the ability to get on well with his work-mates and subsequently faithfully served his employers for over a quarter of a century to the satisfaction of all concerned. During this time Frank got himself married to a lady he sweetly called Ruby, who in return presented him in due course with three daughters and a son. After years of combined hard work and diligent saving the decision was made to go for a well-deserved holiday in Switzerland. So Frank, Ruby and Jean, a very young daughter, then enjoyed life in Switzerland for 12 months to the full. Mrs Ehrler enjoyed the scenery of Switzerland and also the finery of the art of Swiss cooking, an art Mrs Ehrler has not forgotten to this day. Frank of course appreciated the quality and finesse of Swiss wine and spirits, but with all due respects, he did not forget to sing the praises of his adopted country—beautiful New Zealand—the opportunity it held for any young man or woman and young married couples with children, provided they had a will to work and go ahead. Mr Ehrler's words did not fall on deaf and unbelieving ears. When Frank returned from Switzerland, after a tremendous farewell, he was followed by a throng of 20 happy young men and women, who trusted him fully. He was their guide and leader and all arrived safely in the "Maloya" at Wellington in June, 1939. In later years friends and families arrived in New Zealand from Switzerland due to his activities and it must have been a fountain of joy and satisfaction to Mr and Mrs Ehrler to see all of them progressing well through sheer hard work and good administration. I am sure that everyone who had the